

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 34 (1977)
Heft: 5

Artikel: Nachteile der Bodenfräse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachteile der Bodenfräse

Ein Vertreter des biologischen Gartenbaus beschwerte sich bei uns über die Anregung in der Februarnummer 1977, die herbstliche Kopfdüngung im Frühling mit der Bodenfräse zu zerkleinern. Mit Recht beanstandete er, dass dadurch auch die Regenwürmer, die doch für die Lockerung des Bodens so wertvolle Dienste leisten, geschädigt würden. Die Verwendung der Bodenfräse würde in dem Fall nicht hundertprozentig biologischem Landbau entsprechen. Die amerikanische Sitte, auf den abgeernteten Feldern im Herbst die unbrauchbaren Abfälle des Pflanzgutes liegen zu lassen, sie nachträglich mit der Häckselmaschine zu zerkleinern, um diese Kopfdüngung dann dem Boden zugute kommen zu lassen, übertrug sich in den letzten Jahren mehr oder weniger auch auf unsere Verhältnisse. Ein Landwirt, der auf seinem Felde die Abfälle des Erntegutes liegen lässt, häckselt diese im Herbst auf dem Lande klein, sofern er eine solche Maschine besitzt. Die so zerkleinerten Abfälle bleiben dann den Winter hindurch auf dem Ackerboden verteilt liegen, um sich bis zum Frühling entsprechend abzubauen. Ist dies jedoch bis zum Zeitpunkt der neuen Aussaat noch nicht genügend geschehen, dann hilft der Bauer in der Regel mit der Bodenfräse oder dem Kultivator nach, indem er die Maschine nur ganz oberflächlich einstellt, und zwar hauptsächlich zur Schonung der Regenwürmer, die ja unsere vorzüglichsten Bodenbearbeiter sind. Wir wollen sie also nicht auch zerkleinern, damit sie ungehinder-

dert ihres nützlichen Amtes walten können.

Unterschiedliches Vorgehen

Für grössere Betriebe ist die Bodenfräse natürlich eine gewisse Arbeitserleichterung. Der Kleingartenbesitzer sollte indes die verschiedenen Abfälle eher kompostieren, dann erübrigt sich die Bodenfräse. Er wird sämtliche Stauden und Gemüseabfälle zum Abbau dem Kompost übergeben. Bohnen-, Erbsen-, Kartoffel- und Blumenstauden wandern also vorteilhaft auf den Kompost. Das Land kann man im Herbst mit Stroh, Torfmull oder Gras abdecken, was sich bis zum Frühling abbauen wird, so dass man alsdann über eine schöne Bodengare verfügen kann, worunter man bekanntlich gute, mürbe Erde versteht. Dieses Vorgehen schont, die Mikroorganismen erleiden keine Schädigung.

Die Empfehlung in der Februarnummer gilt also vormerklich grösseren Betrieben, die wieder ihre eigenen Sorgen haben. Aus dem Bekanntenkreis ging nun allerdings noch ein Bericht ein, der darauf hinweist, dass auch Kleingartenbesitzer gerne von gewissen bemügenden Anstrengungen Abstand nehmen, indem sie sich den Garten durch fremde Hilfe mit der Bodenfräse bearbeiten lassen. Diese Erleichterung findet immer reichlicheren Zuspruch, doch erheben solche Gartenbesitzer wohl kaum den Anspruch auf rein biologischen Gartenbau. – Sicher sind durch diese Hinweise nun die fraglichen Punkte genügend erklärt und richtiggestellt worden.

Aus dem Leserkreis

Das Leben beantwortet die Fluorfrage

Von Frau S. aus F., die zu unseren langjährigen, getreuen Bekannten gehört, ging ein interessantes, anspornendes Schreiben ein betreffend der umstrittenen Fluorfrage. Der Bericht lautete: «In letzter Zeit gibt es immer viele Anfragen von Eltern über die Verabreichung von Fluor in den Schulen. Ja, mancherorts wird

geradezu ein Zwang ausgeübt. Ich möchte Ihnen deshalb von eigenen Erfahrungen berichten. Anita, die achtjährige Tochter meines Sohnes, besucht die erste Klasse. Bereits am Anfang des Schuljahres wurden auch schon die Fluor-Tabletten verteilt. Nachdem man dem Kind schon früher gesagt hatte, es solle nie etwas Dertartiges nehmen, sträubte es sich und er-